

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1822**

4.6.1822 (Nr. 153)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 153.

Dienstag, den 4. Juni

1822.

Deutsche Bundesversammlung. (Auszug des Protokolls der 156. Sitzung am 13. Mai.) — Dänemark. — Frankreich. — Ionische Inseln. — Italien. — Oestreich. — Rußland. (Warschau.) — Schweden. — Spanien. — Mannichfaltigkeiten.

## Deutsche Bundesversammlung.

Schließende Sitzung vom 13. Mai 1822. (Auszug.)  
 Von 19 vorgekommenen Rubriken beschränkt sich die größte Zahl auf Petitionen und Rückstandsforderungen, worunter §. 135 des Protokolls durch den kurfürstl. hessischen Hrn. Bundestagsgesandten von Leyel das Entschädigungsgesuch der ehemaligen kurpfälzischen Erbpächter der Gläsenauer- und Hemsbüsche, wegen erlittener Kriegeschäden, in Vortrag gebracht wurde. Der Antrag des Hrn. Gesandten, der auch beschloffen wurde, gieng dahin, daß die hierbei beteiligten Staaten zu ersuchen wären, sich binnen kurzweiliger Frist überein Gericht zu vereinbaren, vor welchem der am ehemaligen Reichskammergericht zu Weilar begonnene Rechtsstreit fortgesetzt werden könne, und davon der Bundesversammlung die Anzeige zu machen, damit diese die Reklamanten dahin verweisen könne. Der kön. bair. und der großherzogl. bad. Hr. Bundestagsgesandte erklärten ihre Bereitwilligkeit, hierüber alsbald Bericht an ihre Höfe zu erstatten. Ferner §. 136 geschah gleichfalls von dem kurhessischen Hrn. Gesandten der Vortrag eines Gesuchs des Grafen von Bieregg zu Mannheim, die Wiederherstellung einer letztern entzogenen, auf der Kameralrezeptur Pfeddersheim ruhenden Gülte von 5 Malter Korn betreffend. Die königl. bair. Regierung behauptet, diese Verpflichtung liege der großherzogl. hess. Regierung, als gegenwärtigem Besitzer von Pfeddersheim, ob. Man beschloß: 1) daß die Reklamation des Grafen von Bieregg für komverent zu erkennen; 2) ein Versuch zur Ausgleichung zwischen Baiern und Hessen zu machen; 3) falls aber ein oder der andere Theil dieser Höfe die rechtliche Entscheidung vorziehe, die Vereinigung über eine Austrägalinstanz binnen 4 bis 6 Wochen zu bewirken wäre.

## Dänemark.

Kopenhagen, den 21. Mai. Se. Maj. der König sind so weit wieder hergestellt, daß Sie gestern zum erstenmale das Palais verlassen, und sich eine kurze Zeit im Schloßgarten aufhalten konnten.

## Frankreich.

Paris, den 31. Mai. Se. königl. Maj. haben gestern dem Gen. Lieutenant, Grafen Diacon, eine Privataudienz erteilt. Um 3 Uhr zogen Sie nach Chissy. Die Herzogin von Angoulême brachte den Morgen in St. Cloud zu; die Kinder wurden nach Bagatelle, ihrem gewöhnlichen Spaziergange, geführt.

Das Rentmeisterramt der Kammer der Deputirten hat diesen Herren anzeigen lassen, daß morgen Mittag um 1 Uhr eine Versammlung daselbst statt haben werde, um eine Deputation zu erwählen, welche den König bei der ersten Sitzung empfangen soll; man wird zugleich die Willers zu dieser Sitzung, so wie zu dem Eingange in die Kirche ausscheiden. — Auch werden die Neugewählten ersucht, ihre Kontributions- und Taufschrine, sammt Bezeichnung ihrer Wohnungen, mitzubringen.

## Ionische Inseln.

Fortsetzung der Uebersicht aus dem Morning Chronicle. Um das Vertrauen seines Beschüßers noch mehr zu verdienen, suchte der Präsident das Volk zur Unterzeichnung einer Urkunde zu bewegen, die den Lord Oberkommissär ermächtigte, eine Konstitution zu entwerfen. Ein Friedensrichter im Bezirk von Leschima verweigerte unter verschiedenen Vorwänden seine Unterschrift; Maitland setzte ihn ab. Nachdem der General auf diese Art den einzigen Staatskörper, der ihm einigen Widerstand leisten konnte, außer Wirksamkeit gesetzt, und die Leitung der Inseln seinen Kreaturen anvertraut hatte, reiste er nach England ab, um, wie er saate, die Instruktionen des Königs zur Abfassung der Konstitution einzuholen. Hätte er, dem Geiste des Vertrages von Paris gemäß, den Bewohnern der sieben Inseln es überlassen, ihre Verfassung selbst zu entwerfen, so würden sie unstreitig auf den Grundlagen der alten hin, wie der Pariser Vertrag wollte, eine zu Stande gebracht haben, die ihrer würdig gewesen wäre; sie würden eine freie und unabhängige Regierung eingesetzt haben. — Bei seiner Zurückkunft kündigte er an, Graf Bathurst habe ihm Carta bianca gegeben, eine Konstitution abzufassen, wie er sie für die Inseln passend er-

achten würde. (Proklamation vom 19. Nov. 1815.)  
Am 7. Januar 1816 ernannte er demzufolge einen Rath von zehn Individuen, die keiner Achtung genossen, und setzte Theotoki zum Präsidenten desselben. Die getroffenen Wahlen, die Ausschließung aller aufgeklärten vom Volke geachteten Männer, überzeugten Jedermann zum Voraus, daß General Maitland eine Konstitution erhalten würde, wie er sie wünschte. Am 14. Febr. sahen die Einwohner plötzlich zu ihrem Erstaunen die Thore der Stadt schließen, die Besatzung unter Gewehr treten, Kanonen gegen die Häuser richten, die Schiffe sich in Schlachtordnung stellen, die Polizei die Häuser durchsuchen, und die ausgezeichneten Personen in die Festung setzen, und ihre Papiere in Beschlag nehmen. Es hieß, eine große Verschwörung gegen den General und die Besatzung sey entdeckt worden; eine Kommission, bestehend aus obigen zehn Rätthen und englischen Offizieren ward niedergelegt, um die Schuldigen abzuurtheilen, die Bestimmung der Strafe selbst aber dem General vorbehalten. Nach einer ins Kleinste gehenden Untersuchung erklärte diese Kommission die ganze Verschwörung für eine schwarze Verläumdung. Der Ankläger, der ein Agent der Regierung war, und sein Mitschuldiger, Intendant des Sekretariats, wurden als falsche Angeber zum Tode verurtheilt. Gen. Maitland machte indessen bekannt, sein Gewissen erlaube ihm nicht, einen so jungen Sünder mit so schweren Verbrechen beladen zu seinem Schöpfer zu schicken, bevor er dieselben abgehüßt habe; er verwandelte daher die Todesstrafe des Erstern in ein Jahr geheime Haft und achtjährige Zwangsarbeit in einem vom Könige zu bestimmenden Orte, und die Strafe des Letztern in ein Jahr geheime Haft. Einige Monate später benutzte er das einfallende Geburtsfest des Königs, um auch diese Strafe zu mildern. Das Merkwürdigste bei der Sache war, daß Offiziere vom Generalität Maitlands auf Malta von dieser Verschwörung ein Paar Monate vorher sprachen, ehe die Scene vorfiel.  
(Fortsetzung folgt.)

### Italien.

Ein neues Opfer der Wuth der heillosen Carbonarisekte ist in Cesena gefallen. Ein junger hoffnungsvoller Mann, Namens Crudeli, war in die Sekte getreten, und hatte sich in Folge der letzten Bulle des Kirchenoberhauptes von selber losgesagt. Der Vater äußerte seine Freude über den Rücktritt seines Sohnes, und wenige Tage später wurde der Leichnam des Letztern ganz verstümmelt in dem Stadtgraben gefunden. In dem Körper stekten noch ein Paar mit den geheimen Zeichen der Carbonari versehene Dolche. Zu Cesena fand man mehrere Anschlagzetteln, welche den sämtlichen austretenden Mitgliedern der Gesellschaft das Schicksal Crudeli's verkündeten. Die öffentlichen Blätter sind mit den strengsten Nachforschungen der Thäter der Gräueltthat beschäftigt. Wie die menschliche Gesellschaft mit solchen Auswüchsen bestehen könnte, läßt sich wohl schwer denken, und dennoch hat ein blinder Partigeist sich öfters erlaubt,

daß verderbliche Sektenwesen in Schutz zu nehmen, und den Stab über die Regierungen zu brechen, welche es als eine Pflicht betrachten, demselben Einhalt zu thun.

### Oesterreich.

Wien, den 28. Mai. Am 13. und 14. d. erfolgte allhier im Hofe des k. k. Augartengebäudes, als dem von Sr. Maj. dem Kaiser hierzu gnädigst verwilligten Lokale, die erste der von der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft beschlossenen öffentlichen Ausstellungen von veredeltem Rind- und Schafvieh. Der Kürze der Zeit ungeachtet, welche die Umstände für heuer zu den nothwendigen Voranleitungen übrig ließen, wurden gleichwohl in allem 219 Stück Schafe, zu 23 Schäferreien gebdrig, dann 56 Stück Rindvieh zur Beschau überbracht. Insbesondere nahmen auch die Schäferreien Sr. Maj. und J. k. k. H. der Erzherzoge Karl und Johann an dieser Ausstellung Antheil. An beiden Tagen der Ausstellung, welche von der schönsten Witterung begünstigt wurde, fand ein großer Zusammenfluß sowohl von Mitgliedern, eingeladenen Standespersonen, als übrigen praktischen Landwirthen und Kennern statt. Sr. Maj. der Kaiser, welche durch eine Deputation der Gesellschaft erbeten worden, waren am 13. Vormittags mit Ihrer Maj. der Kaiserin, dem Kronprinzen und andern Gliedern des kaiserl. Hauses zugegen, und es gefiel Ihnen, selbst Prüfungen über die Schafe vorzunehmen, so wie das ausgestellte schöne Hornvieh zu bewundern, und Ihre Zufriedenheit zu erkennen zu geben, auch eine verfertigte Wollenmusterkarte des aufgestellten Schafviehes in Gnaden anzunehmen. So darf sich die Gesellschaft auch künftighin einen gedeihlichen Fortgang dieser gemeinnützlichen Anstalt versprechen.

### Rußland.

Warschau, den 13. Mai. Aus vielen Gegenden des Königreichs geht die Nachricht von Verwüstungen ein, welche Hagelschlag von einer, seit undenklichen Zeiten nicht gekannten Größe angerichtet hat.

### Schweden.

Stockholm, den 14. Mai. Ein Ereigniß, das wir noch nicht erlebt haben, ist, daß vor kurzem im Hafen zu Malmo die russ. Flotte mit einer Getreideladung nach Finnland wehte.

### Spanien.

Bohn der spanischen Gränze, den 20. Mai. Zu Estella im Navarresischen hat sich eine neue Bande unter dem Befehl eines ehemaligen Obersten gebildet. Sie ist mit französ. Flinten bewafnet, und ganz neu und sauber gekleidet.

In ganz Spanien ist eine Art Waffenaufbruch verbreitet, wodurch dasselbe seine Kinder gegen die Liberalen aufzubringen sucht. Dieser Aufbruch ist in den heftigsten Ausdrücken abgesetzt, und hat viele Sensation erregt. Er schließt ungefähr auf folgende Weise: „Wozu des wahr ist euren Muth und eure Tapferkeit, da sowohl

Die Liberalen als republikanische Faktion auch, den König und die königl. Familie als Lämmer zur Schlachtbank führen will? Sollten 20,000 meideidige Soldaten und 20,000 ehrlose Liberalen die Stimme mehrerer Millionen getreuer Unterthanen übertäuben? Lasset die gottlosen Horden umkommen! Laßt ihre Namen mit ihren Wohnungen in Asche verwandelt werden. Erwache unüberwindlicher Löwe Spaniens; strecke deine blutigen Klauen aus! Lasset die Kriegsdrommete schrecklich erschallen. Mit Ruhm muß man sterben, nicht mit Schande leben. Spanier, eure Mutter ruft euch zu diesem heiligen Streit; sie ruft euch auf, zu kämpfen, zu siegen oder zu sterben. Es lebe der starke Gott, der Gott des Kriegs! Es lebe sein heiliger Ehrendienst! Es lebe der König Ferdinand VII. und seine königl. Familie! Es leben die getreuen Unterthanen! Daß die Liberalen, die Republikaner und die Gottlosen vergehen und St. Jakob sie versengen möge!"

#### Mannichfaltigkeiten.

Der spanische General O'Donohu, welcher ohne Vollmacht mit dem amerikanischen Insurgentenchef Jurubide voriges Jahr eine Konvention geschlossen, worin von Abtretung der spanisch-amerikanischen Provinzen die Rede ist, jedoch so, daß ein konstitutioneller Kaiser oder König, aus dem spanischen Hause, die Regierung leiten und zu Mexiko seine Residenz nehmen soll, ist bekanntlich von der neuspanischen Regierung für ungültig erklärt und verworfen worden. Obgedachter General sucht sich nun in einem langen Bericht an das spanische Kriegsministerium damit zu entschuldigen, daß unter dem Drang der Umstände, da alles verloren war, kein anderer Weg als eine solche Uebereinkunft ihm für das Mutterreich zuträglich geschienen.

Die neulich gegebene Nachricht, betreffend die Errichtung eines neuen Volkstheaters in Berlin, wird von Berlin aus dahin berichtet, daß der Unternehmer, Hr. Friedrich Cers, welcher vom Könige die Konzession zur Errichtung dieses neuen Theaters, unter dem Namen des Königsstädtischen, für sich und seine Nachkommen erhalten hat, nicht ein jüdischer Bankier, sondern christlicher Religion und Paruliker ist.

Die allgemeine Zeitung vom 2. Juni enthält folgenden Artikel: „Aus dem Baden'schen vom 26. Mai. Es liegt im eigenthümlichen Charakter unsrer Zeit, daß Vielen die Stände so wenig als die Regierungen etwas zu Dank machen können. Man findet nämlich, fast in allen Staaten, eine Menge Leute, die ohne weiteres von andern erwarten, was sie selbst sich nur gewahren könnten, und denen jedes Hinderniß auf Beschränkung und Entfagung wie Thorheit und Aergerniß klingt. Das Verbot der französischen Weine, und nun

hat unsere Weiber, unsere Modenhändler, unsere Zierbengel ic. in eine gar mißbehagliche Stimmung versetzt, und doch scheinen uns jene Maßregeln nur höchst unergiebig, da sie einzig und allein aus dem Retorsionsprinzip hervorgehen, und die Dauer derselben von dem Benehmen der französischen Regierung abhängt. Den Deutschen ist aber nicht mehr mit Palliativmitteln zu helfen, sie bedürfen einer Radikalkur, das Wort übrigens nicht im Sinne gewisser Radikalmänner genommen. Was einzelnen Familien zum Verderben gereicht, das führt auch Staaten zum Untergange; das steigende Mißverhältniß zwischen Einnahme und Ausgabe. Die Wuth der imaginären Bedürfnisse ist bei uns bis zum Wahnsinne gesteigert, und wir bringen ihnen selbst die natürlichen zum Opfer. Die dadurch notwendig veranlaßte, fast Grauen erregende Schnelligkeit der Zirkulation möchte den Kurzsichtigen eine Zeitlang täuschen, der das glühende Roth der Waaen und die heberhafte Bewegung des Pulses, als Symptome der Gesundheit und der Kraft ansah. Jetzt ist die Ermattung eingetreten, und doch will man seinen krankhaften Zustand vor sich selbst verheimlichen. Der Eine läßt seine üble Laune am Gouvernement, der Andere an den Ständen aus, aber das Schlimmste ist ohne Zweifel, daß die beiden produzierenden Hauptklassen, die Gewerbetreibende und die Landbauende, täglich in eine feindseligere Stellung gegen einander kommen müssen. Jene möchte noch immer mehr konsumieren, als sie produziert, und für diese scheint das reichlichste Gedeihen ein Fluch werden zu wollen, was indessen nur vom Landmanne in der Ebene gilt. Denn der Weinbauer mangelt im eigentlichen Sinne des Brodes, noch glücklich, wenn er seinen Hunger mit Kartoffeln und Milch stillen kann. Wüßten, unter diesen Umständen, die bedrängten Landstände nicht bloß beim Gesetze stehen bleiben, welches bekanntlich die Gesinnungen der Menschen nicht ändert, sondern auch mit einem großen Beispiele voranzugehen. Nur von der Energie und dem festen, beharrlichen Sinne der Regierung und der Volksvertreter läßt sich eine bedeutende Wirkung erwarten. Umsonst stolziren wir mit den 400 Edlen, die am glorreichen Tage von Wimpfen für ihr Vaterland und ihren Fürsten das Herzblut verspritzten, während wir nicht einmal den Muth haben, dem bedrohten Gemeinwesen einige seidene Lappen und einige Flaschen Wein (der oft aus vaterländischem Birkenfahle besteht) zum Opfer zu bringen. Wir haben in den Jahren 1814 und 1815 keinen Augenblick gezaudert, das frische blühende Leben unsrer Kinder einzusetzen, als es Deutschlands Befreiung und Deutschlands Ehre galt, und jetzt sollten wir uns durch das Geschrei der Selbstsucht und des Eigennutzes irren lassen? Wir sollten vergessen, daß Entfagungen und Entbehrungen jetzt noch ein Verdienst für uns sind, bald aber nur noch eine Nothwendigkeit und Schmach?

## Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

3. Jun.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind
Morgens 6 $\frac{1}{2}$	28 Zoll 1.0 Linien	16,1 Grad über 0	34 Grad	Nordost
Mittags 1 $\frac{1}{2}$	28 Zoll 0,9 Linien	25,7 Grad über 0	28 Grad	Nordost
Nachts 10 $\frac{1}{2}$	28 Zoll 0,9 Linien	19,3 Grad über 0	30 Grad	Nordost

Halbheiter und etwas windig; von Osten und Westen her gewitternd; fast der ganze Himmel mit vielfach gestalterten Wolken bedekt.

Karlsruhe. [Ankündigung.] Unterzeichnet wird Mittwoch, den 5. Juni, sein optisch-mechanisches Theater mit immer abwechselnden Gegenständen zu zeigen die Ehre haben, wozu er ergebenst einladet. Um den Wunsch vieler zu befriedigen, wird die Vorstellung um 8 Uhr angehen. Billets auf separate Sitze und andere Plätze sind in seiner Wohnung, Akademiestraße Nr. 16, jeden Tag bis Abends 8 Uhr zu haben.

W. Erbach, Hoftheater-Maschinist.

Durlach. [Heugras-Versteigerung.] Die unterzeichnete Stelle versteigert das Heugras von folgenden herrschaftlichen Wiesen; und zwar:

Donnerstag, den 6. Juni d. J.,

von 22 Morgen 1 Bril 30 Rth. auf der Breit unterhalb der hiesigen Hubwiesen, und von 55 Morgen 25 Rth. in den Ziegeldörfern zwischen Grözingen und Hagsfelden; Johann

Freitag, den 7. Juni d. J.,

von 65 Morgen 29 Rth. auf dem großen Brühl weiter unten gegen Blattebach.

Die Zahlung des Steigerungsschillings muß auf künftige Martini geleistet, die Zahlungsfähigkeit des Käufers dargethan, und ein Bürge dafür gestellt werden.

Vormittags 8 Uhr wird auf der Breit mit der Versteigerung angefangen; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Durlach, den 30. Mai 1822.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Banz.

Karlsruhe. [Kunstwaaren.] Ich habe die Ehre anzuzeigen, daß ich unsere hiesige Messe wieder bezogen, mit einer Auswahl optischer und mechanischer Kunstfachen. Auch sind bei mir verschiedene Arten Erd- und Himmelsglobi, mit und ohne Statif, neu angekommen, und um billige Preise zu haben. Meine Bude ist auf dem Paradeplatz in der linken Reihe vom Schloß aus, neben Handelsmann Nathan Levis.

M. F. Abrecht, Mechanikus.

Karlsruhe. [Messwaaren.] Jakob Joseph, aus Preussen, empfiehlt sich diese Messe mit einem englischen Kattunlager. Da er willens ist, nach Hause zu eilen, so verkauft er, um schnell aufzuräumen:

- Nr. 1. Eine mittlere Sorte, pr. Elle zu — fl. 12 fr.
- 2. Eine englische Mittelsorte . . . — fl. 16 fr.
- 3. Eine feine breitere englische perkaltartig gedruckte Sorte . . . — fl. 18 fr.
- 4. Wollene gewirkte Shawls,  $\frac{1}{4}$  groß pr. Stück . . . . . 5 fl. — fr.
- 5.  $\frac{10}{16}$  große dito . . . . . 8 fl. — fr.
- 6.  $\frac{7}{16}$  breite französl. Kattune, pr. Elle — fl. 28 fr.

Er bittet um baldigen geneigten Zuspruch, und verspricht gute Bedienung. Seine Boutique ist auf dem Paradeplatz Nr. 70, rechts beim Bassin.

Karlsruhe. [Messwaaren.] Einem hohen und verehrlichen Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meine Bude für gegenwärtige Messe auf dem Paradeplatz links am

Anfang der zweiten Reihe gegen das Theater habe. Ich verkaufe sowohl in Duzenden, als einzeln, zu den billigsten Preisen, und erlaube um geneigten Zuspruch.

Friedr. Kamm, Sohn,  
Büchsenmacher aus Mannheim.

Karlsruhe. [Messwaaren.] Caspari, Nachfolger von Carlo Fioroni, von Mailand, hat die Ehre, einem geehrten Publikum anzuzeigen, daß er diese Messe zum erstenmal mit einem vollständigen Assortiment von optischen Artikeln im neuesten Geschmack, und besonders mit einer Auswahl guter Augenläser hier angelangt ist; nämlich: Brillen in Gold gefaßt, in Silber und vergoldet, in Silber, in Schildkrot, in Stahl und in Horn doppelt und einfach mit achteckigen oder cylindrischen Gläsern gefaßt; ferner solche mit ovalen und auch runden Gläsern; feine Conservations-, Vergrößerungs- und Starenbrillen. Ferner in Gold, in Silber und vergoldet, in Silber, in Schildkrot, in Perlenmutter und in Horn eingefasste, doppelte und einfache Lorgnetten, auch verschiedene große und kleine in Schildkrot und Horn gefasste Loupen und Vergrößerungs-Spiegel für Maler; englische, acromatische in Silber plaquirt und vergoldete große und kleine Theater-Periscope. Von ihm selbst verfertigte Barometer und ächte regulirte Thermometer von Quecksilber und Spiritus, nach Regeln von Reaumur und Fahrenheit, auf Messing, Holz und Papier gezeichnet, wie auch Bad-Thermometer, Branntwein- und Milchproben. Die gute Qualität seiner Gläser wurde vom Hrn. Professor Scarpa von Pavia, ersten Augenarzt und Mitglied verschiedener Akademien, untersucht und gelobt. Sehr annehmlich wird er es sich sein lassen, den Wünschen derjenigen Personen, die ihn mit ihrem Zusprechen beehren werden, zu entsprechen. Er vertauscht auch und reparirt um billigsten Preis. Die Boutique ist die Sie vom Schloß gegen das Theater.

Karlsruhe. [Anzeige und Empfehlung.] M. L. Gutmann dahier benachrichtigt ein verehrtes Publikum, daß er diese Messe über ein Kommissionärslager von allen Sorten englischen und französischen Shawls hat, und diese Artikel um den Fabrikpreis zu verkaufen im Stande ist. — Zugleich empfiehlt er sich mit seinem gewöhnlichen bekannten Waarenlager, und verspricht die billigste Bedienung. Seine Bude ist rechts auf der Hauptreihe beim Eingang zum Bassin.

Karlsruhe [Anzeige und Empfehlung.] Auf bevorstehende Messe empfiehlt sich Unterzeichneter mit allen Sorten italienischen, portugiesischen und sündischen Produkten und Colonialwaaren, allen Sorten feinen Liqueurs, Maraschino di Zara, Curasau, Anisette, Crème de Mora, de Rosé, huile de Vanille, de Canelle etc.; Arao de Batavia, Rum de Jamaica etc.; feinste Gesundheits-Echolice und mit Vanille, superfeinen Thee, seine Gewürze etc.; superfeine Stopfen, Korkholz; Senf, Tafelessig, feinstes Olivenöl, westphälische Schinken, Salami di Bologna; italienische Citronen, süße und bittere Pomeranzen, alle Sorten Früchte, Thonfische, Sardine etc.; einacmenen ostindischen Ingber, ägyptes Schinjes Wasjer etc.

Jacob Giant,  
in der neuen Badgasse.